

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 45 (1967)
Heft: 5

Artikel: Omphalia picta (Fr.) Gillet, Breitblättriger Nabeling : ein interessanter Fund aus dem Brieggwald
Autor: Breitenbach, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Omphalia picta (Fr.) Gillet, Breitblättriger Nabeling

Ein interessanter Fund aus dem Bireggwald

Von J. Breitenbach, Luzern

Im Juli letzten Jahres entdeckte ich an einer pilzreichen Stelle zwischen einer Kolonie von blauen Lacktrichterlingen (*Laccaria amethystina*) ein kleines Pilzchen, das wie gesät auf einem verrotteten Haufen von Nadelstreu wuchs. Mein erster Gedanke war, einen Helmling oder einen Schwindling vor mir zu haben. Eine solche Hutform hatte ich noch nie gesehen. Sorgfältig packte ich einige Pilzchen verschiedener Entwicklungsstadien in ein Plastikschrädelchen, um zu Hause eine Bestimmung dieses interessanten Pilzes zu versuchen.

Einige Tage später kontrollierte ich den Standort nochmals und machte Photographien des Pilzchens, von denen eine hier wiedergegeben ist. Dann untersuchte ich die Pilze und notierte meine Beobachtungen in einem Artenfesthaltungsformular. Nachstehend meine Notizen:

Hut: Zylindrisch glockig, fast walzenförmig, in der Hutmitte deutlich genabelt, im Alter sich nicht ausbreitend. Dunkelbraun, von der Hutmitte zum Rand heller werdend, bis zur Hutmitte stark dunkel, grob gefurcht-gerieft. Nabel dunkel, schön glatt und gleichmäßig. Rand leicht gewellt. Hut in der Jugend höher als breit, alt gleich hoch wie breit, bisweilen auch etwas breiter als hoch. Hutdurchmesser 3–6 mm, Huthöhe 2–5 mm.

Lamellen: Im ganzen ca. 20 Lamellen vorhanden, alle durchgehend breit angewachsen, die Lamellenschneide vom Hutrand bis zum Stiel fast horizontal verlaufend. Lamellen breiter als lang, in der Jugend milchkaffeebraun, im Alter dunkler werdend.

Stiel: Glatt, fadenförmig, gegen den Hut ganz leicht verdickt, gegen die Basis dunkelbraun, gegen die Stielspitze rotbraun werdend. 2–3,5 cm / 1–1,5 mm messend.

Fleisch: Sehr dünnfleischig, fast nur häutig, wässrig-dunkelbraun. Geruch schwach, uncharakteristisch; Geschmack mild.

Sporen: langelliptisch-tropfenförmig und glatt, 6,5–8 / 3–5 μ . Unter dem Mikroskop hyalin, leicht gelbgrünlich getönt. Amyloidreaktion unklar. Basidien mit langen Sterigmen. Nur spärlich Sporen vorhanden.

Cystiden: Konnten keine beobachtet werden.

Trama: Mit großen, blasigen Zellelementen.

Standort: Auf Fichtennadelstreuhaufen, vermischt mit Blättern von Laubbäumen, speziell auf Tannennadeln sitzend, gesellig, teilweise auch büschelig. Laubmischwald mit eingesprengten Fichten. Nächste Umgebung mit etwa 10jährigen Jungfichten. Boden vermutlich Rohhumus und leicht sauer, da in der Umgebung auch Heidelbeersträucher wachsen. Gefunden am 16. Juli 1966 im Bireggwald bei Horw.

Soweit die Ergebnisse meiner eigenen Untersuchungen. Versuche zur Bestimmung führten zu keinen befriedigenden Resultaten. Bei Moser führte der Weg zu den Gattungen *Marasmius*, *Mycena* oder *Omphalina*, jedoch zu keiner auch nur annähernd zutreffenden Art. Dasselbe bei Kühner & Romagnesi. Auch Vergleiche mit bekannten Florenwerken waren ergebnislos, so daß ich die Bestimmung vorläufig aufgab.



Omphalia picta (Fr.) Gillet. Standortaufnahme (Photo Breitenbach).

Da kam eines Tages Pilzfreund Dr. Schwarz mit der *Omphalia*-Monographie von Cejp in der Hand an den Stammtisch und zeigte mir eine passende Abbildung zu meinem unbekanntem Pilzchen aus dem Bireggwald. Unter dem Namen «*Omphalia picta* (Fr.) Gillet» wurde daselbst ein Pilzchen beschrieben und abgebildet, dessen Diagnose gute Übereinstimmung mit meiner Beschreibung aufwies. Die Abbildung zeigte aber ein Basalscheibchen, das bei meinem Funde fehlte. Doch unter dem Namen «*Omphalia picta* (Fr.) Gillet *forma concolor* (Fr.)» beschreibt Cejp eine auf Tannennadeln vorkommende Form, die kein Basalscheibchen besitzt. Somit glauben wir unsern Fund als *Omphalina picta* (Fr.) Gillet *forma concolor* (Fr.) *non* Lange bezeichnen zu können.

Laut Lokalflora von Imbach ist diese Art in unserer Gegend erstmals gefunden und bestimmt worden.

Kritische Bemerkungen

Moser führt unter dem Namen *Omphalina picta* keine Art auf. Doch führt er eine *Mycena concolor* (Lge.) Smith mit dem Synonym *Omphalia picta* var. *concolor* Lge. auf, deren Beschreibung und Standort jedoch mit unserem Fund nicht übereinstimmen. Kühner & Romagnesi führen *Mycena concolor* (Lge.) auf, wie Moser, und erwähnen in einer Fußnote ebenfalls eine *Omphalia picta* (Fr.), deren Beschreibung von Smith nicht identisch sei mit der Beschreibung gleichen Namens von Fries. Das «Vademecum» und die «Blätterpilze» von Ricken führen dagegen unser Pilzchen unter dem Namen *Omphalia picta* (Fr.) mit übereinstimmender Beschreibung und Fundort. Es scheint, daß dieses Pilzchen selten ist, sonst wäre es doch sicher auch in unseren neuen Bestimmungsbüchern aufgeführt.